



1



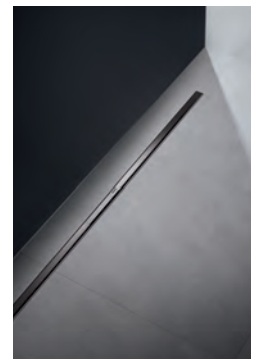
2



3



4



6



5

1 Zurück zur Natur

Der japanische Architekt Tsuyoshi Tane hat – inspiriert vom Ballenberg – in Weil am Rhein ein Gartenhaus gebaut, das den Vitra Campus erden soll und traditionelles Handwerk hochleben lässt. Dach und Fassade sind mit Stroh verkleidet, als Fundament für die Freitreppe zur Plattform dient ein Felsbrocken. Tane sieht das Haus als Symbol für eine lokal verwurzelte Bautradition, die in Vergessenheit geraten ist. Das kleine Gebäude gehört zu einem Nutzgarten für die Mitarbeitenden. Daneben hat Vitra vor ein paar Jahren einen blühenden Garten eröffnet, der auch für die Öffentlichkeit zugänglich ist.

2 Fussnoten

Mit viel Hingabe und einer gewissen Detailversessenheit widmet sich die vierte «Footnotes»-Ausgabe um Herausgeber Mathieu Christe ein weiteres Mal dem Mikrokosmos Typografie. Das Heft ist eine Zeitkapsel; es erzählt vom technologischen Wandel, von Schrift im Kleinen (Telefonbuch) und im Groben (Woodtype). Alle Geschichten prägt eine schwer fassbare, unterkühlte Leidenschaft. Eine geheftete, 52-seitige Liebeserklärung an die Schrift. Erhältlich auf: www.lapolice.ch

3 Ausrangiert? Neu kombiniert!

Manche Grosseltern haben sie noch in ihren Schränken liegen: alte, kühle Leinentextilien wie Vorhänge, Tisch- oder Leintücher. Selten gebraucht und sorgsam aufbewahrt, sind viele noch in einem tadellosen Zustand. Das nutzt die Modedesignerin Livia Naef, um daraus zeitlose Kleidung herzustellen. Weil die Stoffe keine Massenware sind, erhält man stets ein Unikat, das Naef meist nur auf Bestellung produziert. Wer einen Blick hinter die Kulissen werfen will, bestellt nicht im Onlineshop, sondern vereinbart einen Termin im Atelier in Luzern. www.livianaef.ch

4 Sehnsuchtsorte kompakt

Die Spaziergangsforschung ist um eine Publikation reicher. Alle neun Monate erscheint die Zeitschrift «Desired Landscapes», ein Stadtpotpourri im Taschenformat. Es begibt sich auf imaginäre Reisen, in Städte rund um die Welt, und das in verschiedenen Formaten, ob Interview, Fotostrecke oder Plananalyse. «Es geht in der Zeitschrift darum, sich zu verlieren, ohne verloren zu sein», so die Herausgeberin Natassa Pappa, Grafikerin aus Athen. Für die Zeitschrift bringt sie begeisterte Spaziergängerinnen und Stadtforscher aus der ganzen Welt zusammen. Die sechste Ausgabe feierte ihre Vernissage bei Hochparterre Bücher. www.desired-landscapes.com

5 Partizipative Bilder

Die Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel FHNW befasst sich mit der Rolle von Bildern in Mitwirkungsprozessen der Stadtplanung – am Beispiel des Klybeck-Areals. Dafür wurde ein Online-Archiv von Bildern angelegt, entworfen von Akteurinnen im Kontext des Klybeck-Planungsprozesses. Es zeigt eine Vielzahl von Ideen, die Menschen als Inspirationsquelle für die eigene Meinungsfindung dienen kann. «In Prozessen der Stadtplanung sind Bilder zentrale Kommunikationsmedien. Sie visualisieren die Zukunft eines Stadtteils, die für viele Menschen mit Ängsten und Skepsis, aber auch mit Hoffnungen verbunden ist.» Eine Ausgangslage, die bei der Gestaltung und Einbettung der Bilder in partizipativen Prozessen einen bewussten und sensiblen Umgang voraussetzt. www.cielab.ch

6 Schmal und funktional

Geberit-Duschrinnen stehen für ein integriertes Gefälle, garantierte Dichtheit und einfache Reinigung. «CleanLine50» ergänzt die Produktreihe um eine besonders leichte, edel minimalistische Designvariante: Mit einer Breite von nur drei Zentimetern und einer asymmetrischen Ablaufrinne ist sie optimal auf die Duschfläche abgestimmt. Die Dreieckskontur im Rinnenquerschnitt sorgt für eine schnelle Ableitung des



7

Wassers. Erhältlich ist das Modell in zwei Oberflächen Ausführungen: in gebürstetem Edelstahl und in Schwarzchrom mit Anti-Fingerabdruck-Beschichtung. «CleanLine50» wurde gleich zweifach prämiert – mit dem Red Dot Award 2023 in der Kategorie Produktdesign und dem ISH-Innovationspreis Design Plus. www.geberit.ch

7 Dorfbild-Pflegeanleitung

Auf der Suche nach ortsbaulichen Qualitäten hat die Gemeinde Glarus Nord für ihre acht Dörfer räumliche Porträts erstellen lassen. In Bilten, Filzbach, Mollis, Mühlehorn, Näfels, Niederurnen, Oberurnen siehe Bild und Obstalden wurden die Strukturen des Gebauten und des Ungebauten herausgeschält, beschrieben und ergänzt durch Empfehlungen für die bauliche Entwicklung. Eine leicht verständliche Zeichnung visualisiert das «Räumliche Dorfbild», wie der offizielle Titel lautet. Konzipiert und realisiert wurde diese Pflegeanleitung von der Arbeitsgemeinschaft STW AG für Raumplanung, Raumfabrigg Architekten und Atelier Void. Die Publikationen, je eine pro Dorf, sind gedruckt und online bei der Gemeinde erhältlich.

8 Baukultur gebündelt

Geht es um Baukultur, sind die Ansprüche vielfältig und widersprüchlich. Das Beratungsangebot von Kantonen, Gemeinden, Schulen und weiteren Institutionen ist gross – den Überblick zu bewahren, nicht einfach. Nun hat das Bundesamt für Kultur eine Website entwickelt, die zur Orientierung im Dschungel beitragen soll: Sie bündelt die vielfältigen Beratungsangebote für Planerinnen und Planer und zeigt Praxisbeispiele zum Umgang mit den Instrumenten. Die Website ist in die drei Bereiche Themenansicht, Datenbanken und Kartenansicht gegliedert. Einen ersten Überblick verschafft die Kartenansicht, die die Angebote in der jeweiligen Region sichtbar macht. www.baukulturberatung.ch

9 Spielraum im Bad

Bodenschatz folgt dem Anspruch an «Intelligenz im Bad» – Badezimmeraccessoires sollen sich individuellen Bedürfnissen und Gewohnheiten maximal anpassen. Entsprechend vereint die Produktlinie «Liv» elegantes Design und besondere Materialien mit einem grossen praktischen Nutzen. Das Konzept: eine Halterung – zahlreiche Optionen. Von Ablageschale bis Zahnglas sind sämtliche Elemente frei wähl- und auf einem Basiswandhalter montierbar. Der massive Zinkdruckguss setzt mit seiner spiegelnden Oberfläche einen Kontrapunkt zu den Einsatzteilen aus weissem, milchigem oder transparentem Glas. www.bodenschatz.ch

Einigkeit statt Kontroverse

Die Stadt Luzern versucht, die Treibhausgasemissionen bis 2040 auf netto null und den Energieverbrauch bis 2050 auf 2000 Watt pro Kopf zu drosseln. So will es die «Klima- und Energiestrategie», die im vergangenen Jahr 62 Prozent

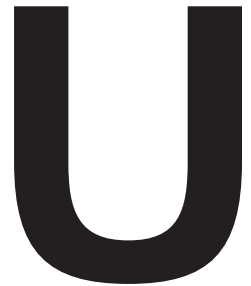


8



9

Ja-Stimmen an der Urne bekam. Neulich diskutierten Vertreterinnen und Vertreter aus der Baubranche über die Strategie, und anstelle einer Kontroverse entwickelte sich die Erkenntnis, dass die Strategie für fortschrittliche Architektinnen und Bauherren keine Herausforderung ist. Wer mit der Zeit geht, setze die Vorgaben bereits um, darin waren sich die Architektin Esther



Deubelbeiss, der Geschäftsleiter der Wohnungsgenossenschaft Geissenstein – EBG, Pascal Ziegler, und der Präsident des SIA Zentralschweiz, Patrik Ernst, auf dem Podium einig. Nur gehen auch in Luzern noch längst nicht alle mit der Zeit.

Gender Design Award

Design und Städteplanung sollen für alle da sein. Was selbstverständlich klingt, ist es leider nicht immer. Das weiss man spätestens seit der CIAM-Charta, die den funktionsgetrennten Städtebau für männliche autofahrende Alleinverdiener →



Verkauf Casa Alder in Carona: Atelier 5 in Bestform

Selbst Experten kennen dieses Werk (1970 – 72) kaum. Der Neubau (265 m² NWF, 3 Schlafzimmer) auf den Grundmauern eines Bauernhofs gehört mit zu den besten Werken des legendären Architekturkollektivs. Unauffällig steht es im historischen Dorfkern – bis man es betritt: Überrascht findet man sich in einem überwältigenden Raumkontinuum der Spätmoderne wieder. Eine Enklave der Ruhe mit Garten und Blick aufs Dorf und die Bergketten des Monte Generoso bildet den Rahmen.

Die Dokumentation erhalten Sie via nic@poeticwalls.com oder 079 642 0207.



Sach & Krach



HOCH
PART
ERRE

Electrolux

Meret Wandeler und Caspar Schärer über
Fotografie für die Raumplanung.



10



12



13



14



11



15

→ propagiert hat. Doch es geht auch anders – und das wird prämiert. Das «international Gender Design Network» (iGDN) hat im Juni im Museum für Angewandte Kunst Köln zum fünften Mal den internationalen Gender Design Award «iphiGenia» verliehen. Ausgezeichnet wurden auch zwei ZHdK-Projekte: Bitten Stettens Kollektion «finally», konzipiert für den allerletzten Lebensabschnitt und basierend auf der Forschungsarbeit mit Palliativpflegefachleuten und Patienten, sowie fiktive Selbstverteidigungs-Wearables, entworfen von den Industriedesignerinnen Ava Toyloy und Eileen Good im Rahmen ihres Diplomprojekts «RE-ACT». www.iphi-award.org

10 DRA, die Fünfte

Anlässlich der fünften Ausgabe des Westschweizer Architekturpreises Distinction Romande d'Architecture (DRA) hat die Jury 314 Projekte beurteilt und 17 Bauten ausgezeichnet. Ab September werden die prämierten Projekte in einer Wanderausstellung präsentiert – kuratiert und gestaltet von der Schule für Gestaltung und Hochschule für Kunst Wallis. Den Auftakt bildet die Vernissage in der Plateforme 10 in Lausanne, danach sind die Projekte in der Mediathek Wallis in Sitten und an weiteren Orten in der West- und Deutschschweiz zu sehen. Begleitend gibt es

ein Veranstaltungsprogramm mit Besichtigungen und Konferenzen. Zur Ausstellungsvernissage im September wird ein Hochparterre-Themenheft über die 17 Projekte erscheinen. www.dra5.ch

11 Planen im Schwarm

Die Stadt ist zu heiss, das Grün lässt auf sich warten – findet eine Gruppe Zürcher Planerinnen und Publizisten und initiiert zusammen mit «umverkehber» und dem Architekturforum Zürich ein Crowdplanning. Sie laden planende Fachleute zum Mitmachen ein. Das geht so: Strasse oder Platz suchen, den es zu entsiegeln und zu begrünen gilt, Idee auf dem DXF des Katasters zeichnen und zusammen mit einer Vorher-nachher-Fotomontage einschicken. Ein Gutachterpool prüft sie und nimmt sie in eine interaktive Karte auf. Ein Beispiel liefern die Initianten gleich mit: die Begrünung der Haltestelle Kronenstrasse in Oberstrass. Die Ideen sollen später der Öffentlichkeit präsentiert werden. Die erste Etappe des Crowdplannings (Teilnahmeschluss war Ende Juni) dauert noch bis Oktober. www.umverkehr.ch

12 Büchlein mit Anspruch

Hans Wirz, Raumplaner mit viel Erfahrung, hat ein Buch zur spirituellen Dimension in der Architektur geschrieben. Im Vorwort schreibt Sabine

von Fischer, dass das 46 Seiten starke Buch vom Sichtbarmachen verborgener Qualitäten handle: Es wolle das vermeintlich nicht Sagbare in Architektur und Städtebau in Worten umzingeln, umgarnen, vernetzen, bis sich ein Geflecht so über die Gedanken legt, dass sie sich zwischen zwei Buchdeckeln einfangen lassen. Doch für die Architekten stellt sich die Frage: Wie entwerfe ich Spiritualität? Hans Wirz sucht nach Beispielen und findet Wright, Rudolf Steiner, Utzon und die neue Behutsamkeit, die sich im ökologischen Bauen ausdrückt. **Hans Wirz: «Die spirituelle Dimension in Architektur und Städtebau», Chamaeleon-Verlag, 2022, ca. Fr. 25.–**

13 Zukunftsfähiges Arbeitstool

Mit der Einführung des «Timetable Lift» hat Wilkhahn Standards gesetzt: Mobil, akkubetrieben, mit vertikal schwenkbarer Tischfläche, als Whiteboard beschreibbar und magnetisch haftfähig, bietet der Konferenztisch das optimale Setting für agil arbeitende Teams. Jetzt hat Wilkhahn die Funktionalität des «Timetable Lift» durch smarte Lösungen ergänzt, die hybride Formen des kollaborativen Arbeitens unterstützen – von einer Monitorhalterung für Videokonferenzen in Lounge-, Sitz- oder Stehhöhe über den Einsatz stufenlos neigbarer, digitaler Collaboration Boards bis hin



16



17



18

zur Integration analoger und digitaler Workshop-Tools. Abgerundet wird das Programm durch ein integriertes Wireless-Charging für Smartphones und Tablets, ein durchdachtes Kabelmanagement und eine leistungsstarke kabellose Energieversorgung, die maximale Freiheit bei der Standortwahl bietet. www.wilkhahn.com

14 Handwerkliche Architektur

Wer den Sommer im Norden verbringt, schafft es mit etwas Glück noch in die Soloschau «Bricks»: Das Zürcher Designerinnenduo Kueng Caputo stellt in Kopenhagen seine wachsende Kollektion von Backsteinmöbeln aus. «Bricks» kombiniert die Perfektion des Schweizer Standardziegels mit der Unberechenbarkeit der menschlichen Hand. Die daraus resultierenden Möbel vereinen industrielle Prozesse und traditionelles Handwerk und sind so schön wie unangepasst. **Ausstellung «Bricks», Galerie Etage Projects, Kopenhagen; noch bis 12. August 2023**

15 Augenmerk Appenzellerhaus

Erstmals werden Handlungsempfehlungen für das Bauen an historischen Häusern des Appenzellerlandes veröffentlicht. Damit sollen irreparable Bauschäden, Reparaturkosten und auch der Verlust von Fachwissen reduziert werden. Hinter dem Online-Nachschlagewerk, unterhalten vom SIA, steht Fredi Altherr, der langjährige Leiter der Kantonalen Denkmalpflege Appenzell Ausserrhoden. Von Amtes wegen weiss er: «Die bei der Denkmalpflege archivierten Unterlagen wie Untersuchungsberichte und spezifischen

Handlungsempfehlungen sind ohne redaktionelle Bearbeitung für Dritte nicht verständlich und somit nicht nutzbar.» Dieses Manko soll der Bauatlas beheben. Für interessierte Laien verständlich aufbereitet, versammelt er Wissenswertes über Bauteile, Konstruktionsweisen, Materialien und Typen der Appenzellerhäuser. Bis 2025 sollen die Themen laufend ergänzt werden. www.appenzellerland.bauatlas.ch

16 XXL-Ei mit Herzschlag

Vor über 20 Jahren stellte die polnische Künstlerin Joanna Rajkowska eine 15 Meter hohe künstliche Palme auf den Kreisel einer wichtigen Strassenkreuzung in Warschau. Längst ist sie ein Wahrzeichen der Stadt. Nun ist ein weiteres Rajkowska-Werk eingeweiht worden: «Pisklę», zu Deutsch: das Küken, ist ein überdimensioniertes blaues Singdrossel-Ei. Seit Mai steht es auf dem «Platz der fünf Ecken», der kürzlich in einen Raum mit Aufenthaltsqualität umgestaltet wurde. Das «Küken» bietet auch etwas fürs Gehör, denn in seinem Innern verbirgt sich ein schlüpfender Vogel, jedenfalls akustisch: Wer sein Ohr an die Eierschale legt, hört den Herzschlag des Kükens oder das Klopfen seines Schnabels an die Schale. Eine historische Anspielung, fanden an dieser Stelle doch einst blutige Tierkämpfe statt.

17 Vom Sprechen zur Stadt

Elisabeth Blum, renommierte und immer wieder überraschende Publizistin in Sachen Architektur, Stadt und Raum, spürt in ihrem neuesten Buch den verborgenen Verbindungslinien nach, die

von einzelnen Wörtern über das Sprechen zum gesellschaftlichen Raum und zur Stadt führen. «Prekäre Komplizenschaft» zeigt Blums Gedankensammlung: Räume werden durch Sprechen geschaffen, geprägt, gewertet. Wörter und Begriffe wiederum verhalten sich ähnlich wie Räume, Sätze wie Konstruktionen. Dazwischen tut sich ein weites Feld faszinierender Ähnlichkeiten, Abhängigkeiten und Affinitäten auf. Der Text ist skizzenhaft, manchmal labyrinthisch, er schlägt

D

Haken, leuchtet blitzartig in dunkle Winkel. Und er macht bewusst: Unsere Sprache steckt ja voller räumlicher Bilder. **Elisabeth Blum: «Prekäre Komplizenschaft. Die Wörter, das Sprechen, die Stadt», Verlag Die Brotsuppe, 2022, ca. Fr. 35.–**

18 Wandelbare Gebrauchsobjekte

Spätestens seit dem Lockdown ist das flexible Büro in der Gegenwart angekommen. Für das Berner Unternehmen Skollektiv ist das alles andere als neu: Es hat bereits vor zehn Jahren wandelbare Regale für den Eigengebrauch →

**EINE PERFEKTE GEBÄUDEHÜLLE
IST NICHT NUR FASSADE**

NEBA
THERM

Hinter unseren Gebäudehüllen steckt Know-how, Erfahrung und die Leidenschaft, mit der wir Ihre kreativen Ideen umsetzen.

NEBA Therm AG
Fassadenbau
www.neba-therm.ch
info@neba-therm.ch

CH-4800 Zofingen



E

→ entwickelt. Je nach Bedürfnis lassen sie sich zur Kaffeebar oder zur Filmwerkstatt umbauen und exakt dort positionieren, wo sie gebraucht werden. Die rohen Stahlplatten der Vertikalen stabilisieren die Möbel und fungieren als Magnetwand, die horizontalen Gerüstbretter dienen als Ablage- und Sitzflächen. Ihre rohe Ästhetik demonstriert, dass die Regale keine Prestige-, sondern Gebrauchsobjekte sind, mit denen gearbeitet und gelebt wird. Erhältlich auf Anfrage.

www.skollektiv.com

BSA-Preis für Ressourcerie

Der Bund Schweizer Architektinnen und Architekten krönt mit dem diesjährigen BSA-Preis für einmal keine Karriere oder anerkannte Persönlichkeit, sondern ein Kollektiv: die Ressourcerie, gegründet 2021 in Freiburg. Ziel der Vereinigung ist es, gegen die Ressourcenverschwendung in der Baubranche vorzugehen und sich für die Wiederverwendung von Baumaterialien einzusetzen. «Mit der Auszeichnung setzt der BSA ein Zeichen und unterstützt in erster Linie ein Wagnis», schreibt der BSA. «Ein Abenteuer, das so grundlegende Konzepte des traditionellen Wirtschaftssystems wie den Preis des Materials, den Wert der Arbeit, die Gewährleistung und die Normen neu verhandelt.»

Aufgeschnappt

«Vielleicht steckt hinter der Empörung über The Line auch eine Enttäuschung über die eigene Unfähigkeit. Denn die westliche Architekturwelt gibt auf die wirklich grossen Fragen der Zukunft seit Langem keine positiven Antworten, hat keine innovativen Lösungsvorschläge mehr.» Friedrich von Borries über die in Saudiarabien geplante Wüstenstadt The Line, «Zeit Online» am 18. Juni 2023

Beherbergung als Dividende

Seit 2013 steht das Hotel Scaletta in S-chanf GR leer und verfällt zusehends. 2020 gründeten Fredi Gmür, jahrelang CEO der Schweizer Jugendherbergen, und Herbert Schmid von SSA Architekten in Basel die Stiftung Scaletta, die das Haus sanieren und einem Betreiber übergeben will. Nun steht der Schlusspurt der Finanzierung an. Die Stiftung rechnet mit Anlagekosten von 15,5 Millionen Franken. Davon fehlen noch rund 1,5 Millionen – und die Zeit läuft, weil das Kaufrecht begrenzt ist. Gesucht werden insbesondere Gönnerinnen und Gönner, die sich ein Hotelzimmer im historischen Gebäude schenken. Wer die Renovation eines Zimmers oder einer Suite unterstützt, kann – quasi als Dividende – die «eigenen» Räume und so den Ertrag aus der Investition geniessen. www.stiftung-scaletta.ch

Kahn für Herzog & de Meuron

Das Basler Architekturbüro Herzog & de Meuron ist mit dem Louis I. Kahn Award ausgezeichnet worden, den die US-Organisation Center for Architecture and Design in Philadelphia seit 1983 vergibt. Mit Kahns Wirkungsstätte verbindet Herzog & de Meuron auch ein aktuelles Projekt: Im November 2022 war Baustart für die Calder Gardens, eine Galerie für die Werke des amerikanischen Künstlers Alexander Calder, die die Grenzen zwischen Architektur und Natur verschwimmen lässt.

Zeit der Archimillennials

Der Schweizer Heimatschutz richtet den Fokus auf die Bauperiode zwischen 1975 und 2000, weil sie bald in einen Erneuerungszyklus treten und damit ins Blickfeld der Denkmalpflege rücken wird. Unter dem Stichwort «Archimillennials» zeigt er auf Instagram (@archimillennials) besondere Bauten aus der betreffenden Zeit. Zudem hat er eine Website zu den 100 wichtigsten Gebäuden aufgeschaltet – eine Auswahl daraus wird Ende Jahr in einem Buch erscheinen. Damit macht der Heimatschutz crossmedial auf eine wichtige Periode der jüngeren Baugeschichte aufmerksam.

www.heimatschutz.ch/1975-2000